

Das ITER-Projekt

«Fusion for Energy» und Engagement der Branche

Fusion for Energy

Jedes Mitglied des ITER-Projekts leistet seinen Beitrag über eine Mitgliedsstelle. Die europäische Mitgliedsstelle heißt „Fusion for Energy“ (F4E) und wurde 2007 von Euratom gegründet. Diese Mitgliedsstelle mit Sitz in Barcelona (Spanien) vergibt Aufträge und Finanzhilfen an Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der gesamten EU, damit die europäischen Komponenten hergestellt und Dienstleistungen für den ITER erbracht werden können. In den ersten zehn Jahren seiner Tätigkeit vergab Fusion for Energy in 24 Ländern über 700 Aufträge im Wert von mehr als 4 Mrd. EUR. Anfang 2019 lag die Zahl der Aufträge bereits bei 900.

Als europäische Mitgliedsstelle ist Fusion for Energy auch für einige Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem ITER zuständig, u. a. für die von Euratom und Japan gemeinsam durchgeführten Tätigkeiten im Rahmen des „breiter angelegten Konzepts“.

Fusion for Energy steht unter der Aufsicht der (durch die Europäische Kommission vertretenen) Euratom-Mitglieder, der EU-Mitgliedstaaten und der Schweiz.



Investitionen in die europäische Industrie

Die Vergabe von Aufträgen an europäische Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Umsetzung des ITER ist eine erhebliche Investition in die Hochtechnologiebranche, die sich klar auszahlt. Unternehmen, die Aufträge erhalten haben, können ihre Anlagen erweitern, ihre Ausrüstung modernisieren und neues Personal einstellen und ausbilden.

Der ITER fördert Wachstum und Beschäftigung und bringt wesentliche Vorteile für die Wirtschaft in der EU. Seit Beginn des ITER-Baus im Jahr 2008 und im Vergleich zu einer Situation ohne Investitionen hat sich die europäische Beteiligung am ITER-Projekt folgendermaßen niedergeschlagen:

- Bruttowertschöpfung von rund 5 Mrd. EUR
- über 34 000 Personenarbeitsjahre

Innovationsförderung über die Fusionsforschung hinaus

ITER ist ein Spitzenforschungsprojekt – das erste seiner Art – und somit eine einzigartige Herausforderung, die Unternehmen Kreativität und Innovationskraft abverlangt. Aus den Arbeiten der für den ITER tätigen europäischen Unternehmen sind bislang verschiedene „Spin-off“-Technologien hervorgegangen. Diese neuen Technologien kommen inzwischen in verschiedenen Branchen jenseits der Fusionsforschung (z. B. in der Luft- und Raumfahrt und der Medizinwissenschaft) zum Einsatz.

